



## Zusammenarbeit auf Augenhöhe

**Kantonalkonferenz.** «Schule und Eltern im Gespräch – zwischen Herausforderung und Chance»: Die verschiedenen Facetten dieses Verhältnisses analysierte die Themenkonferenz der Aarg. Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerkonferenz in Aarau.

«In einer guten Schule gehören Eltern zu wichtigen Partnern» – mit diesen Worten begrüßte Roland Latscha, Präsident der Kantonalkonferenz, Lehrpersonen und nulleitende. Wesentlich für das Verhältnis sei der Aufbau einer guten Gesprächskultur, wobei die Zusammenarbeit mit den Eltern, verstanden als «critical friends», auch herausfordernd sei. Wie die Zusammenarbeit gelingen kann, dieser Frage ging der Anlass mit zwei Referaten und in sechs Expertenrunden zu spezifischen Aspekten der Elternarbeit nach. Prof. Dr. Doris Edelmann, Leiterin des Instituts «Bildung und Gesellschaft» am Kompetenzzentrum für Forschung, Entwicklung und Beratung der PH St. Gallen, machte den Auftakt mit einer tour d'horizon zu Forschungsergebnissen auf die Frage «Kooperation zwischen Schule und Elternhaus als Potenzial für Bildungschancen?»

### Elternarbeit und Bildungserfolg

Edelmann bezog sich hauptsächlich auf Werner Sacher, em. Professor für Schulpädagogik an der Universität Erlangen-Nürnberg. Dessen Auswertung internationaler Metastudien ergab, dass sich die Investition in Elternarbeit lohnt. Sacher kam zum Schluss, dass Schulen und Lehrpersonen mit guter Elternarbeit positivere Haltungen den Eltern gegenüber haben und die Stimmung im Kollegium besser ist. Schülerinnen und Schüler profitieren ebenfalls: Sie sind motivierter, aufmerksamer, zeigen ein günstigeres Sozialverhalten, haben eine positive Einstellung zur Schule und eine bessere Disziplin. Bestätigt werden diese Ergebnisse auch durch eine aktuelle Studie (2014) aus Deutschland: Darin gaben 70 Prozent der 1125 befragten Eltern auf die Frage, wen sie bei Fragen zu Erziehung und Bildung kontaktieren, an, dass dies die Lehrperson sei.

Welche Faktoren zum Bildungserfolg von Kindern beitragen, untersucht auch Prof. Dr. Markus Neuenschwander (Leiter Zentrum Lernen und Sozialisation, Institut Forschung und Entwicklung, PH FHNW). Es lohne sich, so Neuenschwander, Eltern zu zeigen, wie man Kinder zu Hause unterstützen kann, da die Schulleistungen zu 30 bis 50 Prozent durch die Einstellungen und Erziehungsbemühungen von Eltern geprägt würden. Steht diese Erkenntnis im Widerspruch zur vielzitierten Hattie-Studie, die zum Schluss kam, dass die Lehrperson den grössten Einfluss auf den schulischen Erfolg hat? «Sacher ist dieser Geschichte nachgegangen und hat gesehen, dass Hattie den Einfluss der Familie gar nicht untersucht hat», resümierte Edelmann. (Sacher 2009, 2013). Wenn Eltern einen so unmittelbaren Einfluss auf den Bildungserfolg ihrer Kinder haben, dann wird Elternarbeit wirklich relevant: Eltern müssen Bescheid wissen, was die Leistungserwartung der Schule an ihr Kind ist. Sie sollten einen autoritativen Erziehungsstil pflegen und die schulische Entwicklung aufmerksam und wohlwollend verfolgen. Gemäss Peter Ruesch (2001) beeinflussen auch das Schulkollegium (vor allem die Schulleitung), die Aus- und Weiterbildung



In sechs Räumen wurde informiert und diskutiert. Fotos: Irene Schertenleib.

der Lehrpersonen, die Schulklasse und das schulische Umfeld den Bildungserfolg. Und da die Erziehungs- und Bildungskooperation zwischen Schule und Elternhaus «nicht im luftleeren Raum» stattfindet, fasste Edelmann abschliessend zusammen, sollten auch weitere Akteure wie Elternforen, Krippen, heilpädagogische Fachkräfte und andere involviert werden. Zu diesem Schluss kommt eine Untersuchung des Amtes für Volksschule des Kantons St. Gallen.

### Merkmale gelungener Elternarbeit

Maya Mülle, langjährige Leiterin der Fachstelle Elternmitwirkung und zweite Referentin, begleitete schon unzählige Schulen bei der Einrichtung einer institutionalisierten Elternarbeit. Sie ist überzeugt davon, dass «mindestens 80 Prozent gute Eltern sind, die ihre Kinder unterstützen.» Das entbindet die Schule aber nicht von erzieherischer Verantwortung: «Im Volksschulgesetz steht, dass die Schule die



Sie hielten die Impulsreferate: Prof. Dr. Doris Edelmann ...



... und Maya Mülle, Leiterin Fachstelle Elternarbeit.

## Schule und Elternhaus – die Expertenrunden

Eltern in der Erziehung unterstützen soll». Wichtig sei, so Mülle, dass die Schule eine gemeinsame Haltung gegenüber den Eltern erarbeite und ihnen auf Augenhöhe begegne, denn diese seien Experten für ihre Kinder. Auf Augenhöhe bedeute auch, dass die Elternarbeit an das Knowhow der Eltern angepasst sein müsse, an ihre Werte und Erwartungen. Ziel einer guten Elternarbeit müsse sein, dass die Eltern ihre Rolle kennen, die Familie als Lernort gestalten können und an der Schule partizipieren.

### Wege zur Partizipation

Am Anfang der Elternbeteiligung stehe eine gute, vielfältige Kommunikation, so Mülle: «Je vielfältiger die Kommunikation, umso besser erreichen Sie die Eltern». Auch die Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern trage zur Qualität der Schule bei: «Sie müssen das nicht alleine tun – es gibt dafür ausgebildete Fachpersonen». Mülle unterstützt die Idee, dass Schule und Eltern gemeinsam schauen, was die Schule an Elternarbeit benötigt. Welches Modell dafür gewählt wird – Elternrat, Forum und weitere – sei dabei weniger wichtig als der Austausch und die Begegnung sowie gegenseitige Unterstützung, Verständnis und Wertschätzung. Gelingt die Elternarbeit, unterstützen die Eltern Projekte in der Schule, geben wohlwollende Rückmeldungen und stehen der Schule loyal gegenüber. Wichtig sei, dass der Impuls zur Elternarbeit von der Schule ausgehe und von den Lehrpersonen und der Schulleitung mitgetragen werde: «Gehen Sie aktiv auf die Eltern zu, laden Sie sie ein an den runden Tisch.» Sind echte Beziehungen und echte Mitwirkungsmöglichkeiten von demokratisch gewählten Elternvertretungen möglich, profitieren beide Seiten – die Schule wie die Eltern.

Irene Schertenleib



Die rund 140 Teilnehmenden wechselten anschliessend an die Referate in die Expertenrunden.

**Expertenrunden.** In den anschliessenden Expertenrunden setzten sich die Teilnehmenden unter Leitung von Fachleuten mit einzelnen Aspekten des Verhältnisses Schule und Elternhaus auseinander. Worum es ging und welche Fazite gezogen wurden, ist hier kurz zusammengefasst.

- **Schule und Elternhaus – Vorstellungen über das Zusammenwirken an der Aargauer Volksschule.** Mirjam Obrist, Leiterin Sektion Schulentwicklung, Abteilung Volksschule, Departement BKS

Mirjam Obrist fragte die Teilnehmenden ihrer Runde eingangs, welches Adjektiv ihnen spontan in den Sinn komme zum Verhältnis «Schule und Eltern»: «schwierig», «ambivalent», «unsicher», «komplex», «relativ entspannt», «motiviert», «stärkend», «fruchtbar», «bewegend», «interessant», «lohnend» lauteten die Antworten. Für das BKS waren zwei Impulse ausschlaggebend für die Erarbeitung eines neuen Instruments zur Elternarbeit, einem Praxishandbuch, das im Frühjahr 2016 erscheinen wird: Die Externe Schulleitung ergab 2011 für den Umgang der Schulen im Konflikt mit Eltern nicht so positive Werte. Und das Aargauer

Schwerpunktprogramm «gesund und zwägi de Schuel» belegte, dass Ansprüche von Eltern Lehrerinnen und Lehrer belasten. Einig war man sich in der Runde, dass die Haltung der Schule und die Einstellung der Lehrpersonen zu den Eltern entscheidend sind für eine gelingende Elternarbeit.

- **Elternrechte und Elternpflichten in der Schule.** Johann-Christoph Rudin, lic. iur. Rechtsanwalt, Inhaber Anwaltskanzlei Rudin Rechtsanwälte Zürich  
Was, wenn ein Kind eine Therapie machen sollte und die Eltern die Zusammenarbeit verweigern? Für Lehrerinnen und Lehrer ist dies frustrierend. In Johann-Christoph Rudins Expertenrunde wurde der Frage nachgegangen, welchen Verpflichtungen Eltern nachkommen müssen. So dürfen diese eine angeordnete sonderpädagogische Massnahme nicht ablehnen. Lehrpersonen haben das Recht, Druck aufzusetzen, wobei es ratsam sei, so Rudin, ihre institutionelle Macht massvoll und wertschätzend auszuüben. Er plädierte dafür, Eltern als Partner zu sehen und gab zu bedenken, dass nicht alle Probleme juristisch gelöst werden können, es bleibe eine «Ärgerquote», die man akzeptieren



müsse. Weniger akzeptabel sei, dass die Politik die nötigen Gelder nicht spreche für Massnahmen, die Lehrpersonen entlasten würden. In seiner Diskussionsrunde stellte er das Bedürfnis der Anwesenden fest, besser über rechtliche Bedingungen Bescheid zu wissen.

● **Elternarbeit im interkulturellen**

**Kontext: Gelebte Elternarbeit – Anregungen aus und für die Praxis.**

*Monika Zürrer, Schulleitung, Schule Spreitenbach*

Monika Zürrer schilderte die besondere Situation von Spreitenbach, einer Schule mit 5000 Beteiligten, Eltern miteingerechnet. 70 Sprachen werden gesprochen. Einige Kinder kommen aus Spreitenbacher Familien, viele sind ausländische Neuzuzüger mit unterschiedlichem Bildungsniveau. Zürrer plädierte für einen heterogenen, differenzierten Umgang mit der ebenso heterogenen Elternschaft. In Spreitenbach begegnet man Eltern auf Augenhöhe, Abmachungen haben eine hohe Verbindlichkeit und die Schule setzt auf klare Abläufe und Zuständigkeiten. Auch Partizipation wird gross geschrieben, in niederschweligen «Elternateliers» wird den Eltern etwa das Schweizer Schulsystem erklärt. Zürzers Fazit: Damit Elternarbeit gelingen kann, muss das Lehrerteam mitmachen, und: «Bei komplexen Gesprächen bin ich als Schulleiterin dabei.»

● **Lebenswelt Oberstufe: Eltern mit Migrationshintergrund besser verstehen, wirksam ansprechen und nachhaltig einbinden.** *Jorge Montoya-Romani, Schulpsychologe und Erziehungssoziologe*

In Montoya-Romani's Expertenrunde stand die Partizipation von Eltern mit Migrationshintergrund im Vordergrund. Montoya-Romani gab auch viele praktische Tipps zu Fragen wie: Wie kann man Eltern mit Migrationshintergrund am besten ansprechen? Wie geht man mit Familien um, in denen Jugendliche nicht mehr dieselben Werte wie die Eltern vertreten? Wie verhält sich eine Lehrperson «kulturell konform», wenn ein Vater das Gespräch verweigert und man ein

Thema mit der Mutter des Kindes besprechen möchte?

● **Elternmitwirkung: Herausforderung und Bereicherung.** *Susanne Portmann, Schulleitung Primarschule Auw*

Die Schule Auw mit 13 Klassen hat seit drei Jahren je zwei Elterndelegierte pro Klasse. Susanne Portmanns Bilanz fällt positiv aus: Die Eltern verstehen sich als Teil der Schule und fühlen sich ernst genommen. Auch für die Lehrpersonen sei dieses Modell ein Gewinn, da sie in gewissen Dingen entlastet würden. Als Voraussetzung für das Gelingen schilderte Portmann, dass die Schule Auw Elternmitwirkung «aus der Position der Stärke» aufgebaut habe. Die Stimmung in der Schule war gut, die Externe Schulevaluation positiv. Ein Wermutstropfen ist für Portmann, dass die Schule viel – unbezahlte – Zeit in den Aufbau investieren musste. Sie fragt sich, wie grössere Schulen diese Aufbauarbeit leisten ohne entsprechende Ressourcen.

● **Elternrat, Elternforum oder ...? – Elternmitwirkung in der Praxis.** *Maya Mülle, Fachstelle Elternmitwirkung*

*Irene Schertenleib*

**Weitere Informationen**

Die Referate und Factsheets zu den Expertenrunden sind auf [www.kantonalkonferenz.ch](http://www.kantonalkonferenz.ch) angeschaltet. Weitere Informationen und Kontakte: Maya Mülle: E-Mail [mulle@www.schulsupport.ch](mailto:mulle@www.schulsupport.ch), Jorge Montoya-Romani: [www.montoya-romani-intercultural.ch](http://www.montoya-romani-intercultural.ch). Die nächste Themenkonferenz findet am 11. Mai, 16 Uhr, im Kultur- und Kongresshaus Aarau, statt. Thema wird «Differenzierender Unterricht» sein.

## @INTERNET

Der alv kommuniziert über verschiedene Online-Kanäle. Klicken Sie sich hinein, surfen Sie, kommentieren Sie, lassen Sie sich beraten und finden Sie die Informationen, die Sie brauchen.

**Neu auf der Website**

- Abstimmungsprotokolle der Budgetdebatte

**Weiterhin aktuell auf der Website**

- Brief an die Grossrätinnen und Grossräte zum AFP 2016–2019

**Newsletter vom 2. Dezember**

- Resultate Debatte Aufgaben- und Finanzplan (AFP)
- Entscheid Schlichtungskommission zu Pensen Bez
- Standpunkt Niklaus Stöckli (LCH) zum Thema Geiz
- Appell für frühkindliche Bildung und Betreuung
- Hotelcard Spezialangebot
- Der alv-Newsletter kann gratis abonniert werden – auf [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch)

**alv-Forum**

<http://forum.alv-ag.ch>, mit persönlichem Login

**Facebook unter [www.facebook.com/alv.ag.ch](http://www.facebook.com/alv.ag.ch)**

**Aus dem LCH**

- Neuer trinationaler Leitfadensicherheits Sekretariat alv